

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	13 (1942)
Heft:	11
Rubrik:	Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommt mit einem Minimum an Zwang aus. So spielt also schon die Milieuveränderung die erste und größte Rolle in der Heilung. Es handelt sich da oben ja nicht um „Narrenfreiheit“, sondern um das Suchen der tragfähigen Brücke von Arzt zum Patienten. Oft steht hinter dem seelischen ein primäres körperliches Leiden, das zuerst zu behandeln ist. Betäubungs- und Beruhigungsmittel müssen schon deshalb auch verwendet werden. Auch die verschiedenen Schocktherapien werden mit Erfolg angewendet.

Trotzdem kann der Arzt nicht alles. Die richtige Beschäftigung der Patienten im Garten, auf dem Land oder in der Werkstatt, das Fördern des Gesunden im Menschen wirken sicher ebenso aufbauend. Da hat mancher seinen kleinen Pflichtenkreis im Anstaltsgetriebe, sein eigenes Königreich. Große Rolle zur Ergänzung des Vorgenannten spielen alle Erholungs- und Unterhaltungsunternehmungen. Die nachgehende Fürsorge will das erhalten und weiter fördern nach dem Austritt,

was in der Anstalt begonnen wurde. Trotz all dem menschlichen Mühen würde das Ziel nicht, oder nur teilweise erreicht, stünde nicht neben der Macht des Wissens die stärkere Macht des Glaubens.

Der Rundgang durch die Häuser und die Musterlandwirtschaft machten allen besten Eindruck. Am Abend fühlte sich niemand mehr fremd im Schlöbli oben. Die ganze Tagung hat uns nicht nur tief beeindruckt, sondern uns wieder ganz klar gemacht: Wo du auch stehen magst in deiner Arbeit und immer wieder dir die Grenzen der Menschlichkeit, des Könnens und des Wissens ein Hemmnis sind, da ist die Macht des Glaubens der helfende Gegenpol.

Wir danken deshalb auch hier herzlich der Anstaltsleitung nicht nur für ihre Gastfreundschaft, sondern auch dafür, daß sie uns dies erfahren ließen.

Schlieren, den 9. 11. 42.

Der Aktuar: G. Fausch.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth

Basel: Der Regierungsrat hat als Nachfolger von Prof. Dr. Alfred Labhardt zum neuen Direktor des Frauenspitals und Ordinarius für Geburtshilfe und Gynäkologie den bisherigen Oberassistentarzt der Zürcher Frauenklinik, Prof. Dr. Th. Koller, von Winterthur, gewählt.

Basel. Am 26. Oktober trat die I. Oberhebamme, Diakoniss Schwester Anna Bänziger, aus Gesundheitsrücksichten von ihrem Posten im Frauenspital zurück. Während fast 40 Jahren war sie erst als Pflegerin, dann als Hebamme, in den letzten zwei Jahrzehnten als Oberhebamme im Spital tätig. Vielen Tausenden von Müttern ist sie in den schweren Stunden der Niederkunft beigestanden und hat ihnen ihre hilfreiche und freundliche Pflege und ihre große Erfahrung gewidmet; in unermüdlicher, aufopfernder Arbeit, Tag und Nacht, und in treuester Pflichterfüllung hat sie den Gebärenden und Wöchnerinnen wertvolle Dienste geleistet.

Langenbruck. Die Basler Kinderheilstätte Langenbruck, die eine wertvolle und wichtige Aufgabe im Rahmen der Basler Schul- und Fürsorgeeinrichtungen erfüllt, hat bauliche Ergänzungsarbeiten und bauliche Renovationen ihrer vier Gebäude, „Rosengarten“, „obere“ und „untere Au“ und Kinderhaus zum „Dürstel“ dringend nötig. Sie befindet sich aber in einer prekären finanziellen Situation, weil ihre Betriebsrechnungen in den letzten Jahren mit Defiziten abschlossen und die privaten Spenden nicht genügten, um auch diese Arbeiten durchzuführen. Darum beantragt die Regierung für diese Renovationen einen Nachtragskredit von Fr. 25 000.— zu gewähren.

Liestal. Der Landrat wählte als neuen Direktor der Strafanstalt Gutsverwalter Fritz Brodbeck in Grenchen.

Montreux. Le mouvement des malades, en 1941, à l'hôpital de Montreux, a été le suivant (les chiffres entre parenthèses sont empruntés à la statistique de 1940): hommes 299, femmes 195, enfants 239, total 833 (758, 322, 214 = 1294). Vaudois 413, Confédérés 356,

étrangers 70 (615, 625, 54). Guéris 574, améliorés 119, stationnaires 42, décédés 50, en traitement au 31 décembre 1941 48. La diminution de 461 malades sur l'année 1940 s'explique par la disparition de l'établissement sanitaire militaire de la région, qui a ramené le mouvement des malades aux chiffres moyens des années antérieures. Il y a une augmentation manifeste des malades soignés aux frais de l'Etat et des assurances, qui étaient en diminution pendant les deux premières années de mobilisation. Cependant, ce chiffre se rapproche de celui de 1938, ce qui prouve que les hommes mobilisés, plus nombreux en 1939 et 1940, ont fortement diminué en 1941, année où la mise sur pied a été moindre que précédemment. Le travail civil ayant augmenté, vu le grand nombre de démobilisés, les accidents de travail ont été aussi plus fréquents, et le total des journées de malades a proportionnellement peu diminué. On compte, en effet, 24 896 journées de malades en 1941, 27 877 en 1940, 25 145 en 1939 et 20 844 en 1938. Le compte d'exploitation de l'hôpital boucle par un déficit de fr. 7441.09 sur un total de dépenses de 149 613.76. Le prix de la journée de malade, calculé sur les dépenses d'exploitation, est de fr. 5.85 en 1941; il est sensiblement stationnaire depuis trois ans.

Olten. Nachdem der Regierungsrat als Nachfolger für den unvergänglichen Herrn Dr. Walter Christen sel. Hrn. Dr. Adolf Leuenberger, Arzt in Hägendorf, und für den demissionierenden Vertreter der kantonalen Aerztegesellschaft, Hrn. Kantonsarzt Dr. Schubiger, Hrn. Dr. Urs Max Meier, von Olten, in Solothurn, gewählt hat, trat die Kantons-Spitalkommission zur Neukonstituierung und Budgetberatung zusammen. Erstmals waren auch die neu gewählten Chefärzte anwesend. Einstimmig wurden als Präsident gewählt der bisherige Vizepräsident Hr. Ernst O. Bally in Schönenwerd, und als Vizepräsident Hr. Kantonsrat August Brügger, Ammann, in Lostorf, das amtsälteste Mitglied der Kommission. Mit Hrn. Ernst Bally hat das Kantonsspital neuerdings eine tief wohlätige und feine Natur zu seinem Direktionspräsi-

Dans votre établissement utilisez les **formulaires de certificats VSA!**

Ils sont pratiques, conviennent à toutes les catégories de personnel et facilitent la tâche de la direction.
Prix fr. 3.— les 20 expl. resp. fr. 4.50 les 30 expl.

Edition Franz F. Otth, Zurich 8, Enzenbühlstr. 66

denten erhalten, der sich würdig an die Seite seiner tatkräftigen Vorgänger reiht.

Riehen (Bl.): Dr. E. Veillon, der seit bald 40 Jahren als Chirurg und Chefarzt am Diakonissenspital in Riehen in weiten Kreisen geschätzte und anerkannte Wirksamkeit entfaltet hat, trifft auf nächstes Frühjahr seines vorgerückten Alters wegen von seinem Posten zurück. Das Komitee der Diakonissenanstalt Riehen hat als seinen Nachfolger Dr. K. F. Geigy berufen, der seit Jahren Oberarzt an der chirurgischen Klinik des Basler Bürgerspitals ist.

Ringwil (Zch.): Nach dem Jahresbericht für 1941 der Arbeitskolonie Ringwil war die Zahl der Insassen, die wegen guter Führung an Arbeitsplätze entlassen werden konnte, im Vergleich zum Jahre 1940 ziemlich stark zurückgegangen, während im Gegensatz dazu die Entweichungen in erschreckend hoher Zahl auftraten. Dieser Rückschlag wird darauf zurückgeführt, daß die Zusammensetzung der Belegschaft in der Arbeitskolonie nicht immer gleich gut sein könne. Im Laufe des Jahres erfolgten 66 Eintritte und 57 Ausritte, am Ende des Jahres beherbergte die Anstalt 36 Insassen. Der Gutsbetrieb lieferte zugunsten der Staatskasse einen Reinertrag von 7165 Fr. ab. Als Anteil am Arbeitsverdienst wurden den Kolonisten 3726 Fr. vergütet. Das Berichtsjahr wird in ökonomischer Hinsicht als gut bezeichnet. Gemüse und Obst fanden vermehrten Absatz, weil in der Nähe der Kolonie ständig Militär einquartiert war und als Großabnehmer in Betracht fiel.

Rorschach. Am städtischen Krankenhaus in Rorschach sind bedeutende Erweiterungs- und Nachbauten vorgenommen worden, die durch öffentliche Besichtigungen ihre Eröffnung fanden. Neu erstellt wurden das Oekonomiegebäude und das Absonderungshaus an Stelle des alten. Die Neubauten waren auf eine Summe von Fr. 832 000.— veranschlagt, während insgesamt an das Krankenhaus bis heute 1,9 Millionen Fr. aufgewendet wurden, wovon allein die Gemeinde Rorschach 1,2 Millionen aufbrachte.

Thalwil. Laut Jahresbericht 1941 des Krankenhauses betrug die durchschnittliche Besetzung beider Häuser 74 gegenüber 79 Patienten im Vorjahr; das alte Asyl beherbergte durchschnittlich 37 (Vorjahr 38), das neue Krankenhaus 38 (42) Patienten. Das entspricht einer prozentualen Besetzung von 100 Prozent im alten und 64 Prozent im neuen Haus. Beide Häuser zusammen haben total 28 330 Pflegetage; davon entfallen 13 456 auf das alte und 14 874 auf das neue Haus. Im Berichtsjahr wurden 342 Operationen und 79 Entbindungen durchgeführt. Die Röntgenanlage wurde für 438 Aufnahmen und 140 Durchleuchtungen benutzt. Unter Leitung der beiden Oberschwestern betreuen im alten Krankenasy 4 und im neuen Haus 5 Schwestern der Diakonissenanstalt Neumünster, sowie 3 bzw. 5 freie Schwestern und eine Volontärin die Kranken. Für die Bewältigung der vielerlei Hausarbeit ist in den beiden Häusern ein Dienstpersonal von 13 Personen beschäftigt. Die reinen Betriebseinnahmen des Krankenhauses betrugen im Berichtsjahr Fr. 141 028.— oder nur Franken 2400.— weniger als im Vorjahr. Dazu kommen noch Fr. 12 000.— Baubetrag des Kantons an den Einbau von zwei Schwesternzimmern im alten Haus und an die Umstellung der Oelfeuerung auf Kohlenfeuerung und elektrischen Betrieb, sowie ein Beitrag von Fr. 9000.— des eigenen Betriebsfonds an diese Bauten. Die Betriebsausgaben sind hauptsächlich wegen der Kosten für die erwähnten Bauten um Fr. 24 200.— auf Fr. 240 563.— gestiegen. Das Betriebsdefizit beläuft sich auf Franken 78 180.—

Uitikon a. A. (Zch.) In die kantonale Arbeitserziehungsanstalt Uitikon a. A. traten im verflossenen Jahr 38 Zöglinge ein und 36 aus, so daß sich am 31. Dezember 1941 ein Bestand von 79 Insassen ergab. Mehr denn je wurden Zöglinge im Alter von 17—19 Jahren eingewiesen, die in den wenigsten Fällen einen Beruf erlernt hatten. Aus diesem Grunde wurde wiederum der Lehrlingsausbildung größte Beachtung gewidmet, besonders erfuhr der Schulunterricht durch Ausbau der

Fächer eine Förderung. Die Disziplin führte trotz den außergewöhnlichen Zeiten zu keinen vermehrten Schwierigkeiten. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war nach dem Bericht des Anstaltssarzes gut gewesen, schwere Unfälle kamen nicht vor, und es traten auch keine Epidemien auf. Der Gutsbetrieb blickte ebenfalls auf ein befriedigendes Jahr zurück. Der Flächeninhalt des Anstaltsgutes betrug 49,94 Hektaren, wozu noch 6,69 Hektaren Pachtland kamen. Bei den Gewerbebetrieben wurde die Brennholzverarbeitung wesentlich gesteigert. Die Nachtragskreditbewilligungen erfolgten in einer Höhe von Fr. 145 550.— Sie waren zum größten Teil durch Vorratsankäufe bedingt. Das Rechnungsergebnis zeigt einen Reinertrag von Fr. 5302.— zugunsten der Staatskasse.

Winterthur. Im Alter von 67 Jahren starb in Winterthur nach längerer Krankheit Dr. Hans Staub, Spezialarzt für Lungenkrankheiten. Er war früher über 30 Jahre in Davos, wo er sich als leitender Arzt des Sanatoriums Schweizerhof internationales Ansehen erworben hatte.

Winterthur-Wülflingen. In der kant. Pflegeanstalt Wülflingen wurden im vergangenen Jahr 593 Patienten behandelt. Das Durchschnittsalter der 76 neu Eingetretenen war 71 Jahre, das der Verstorbenen 76 Jahre. Aus der Betriebsrechnung ist ersichtlich, daß von den Fr. 654 891.— Totalausgaben Fr. 592 318.— durch betriebseigene Einnahmen gedeckt werden konnten. Der Fehlbetrag von Fr. 62 572.— wurde durch staatliche Zuschüsse beglichen. Die Mehrkosten für den Verpflegungstag beliefen sich gegenüber dem Vorjahr auf 6 Prozent; die durchschnittliche Besetzung der Anstalt ist um 3 auf 96% gesunken. Während die Frauenabteilungen stets voll besetzt waren, gingen die Anmeldungen von Männern weniger zahlreich ein. Dieser Umstand mag darauf zurückzuführen sein, daß heute auch teilweise arbeitsfähige Leute für die Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden. Die gegenwärtige Kriegszeit läßt, wie der Jahresbericht hervorhebt, die große Bedeutung der Selbstversorgung der Anstalt durch die ihr angegliederten Landwirtschaftsbetriebe klar erkennen. Zum ersten Male seit Bestehen der Anstalt deckte die Obsternte von 26 600 kg den Gesamtbedarf sowohl an Wirtschafts- und Lagerobst, wie an Süß- und Gärmost. Die Anbaufläche von Gemüse erfuhr eine Vergrößerung von fast 50%. Auch die Tierhaltung hat, namentlich hinsichtlich der Milchproduktion, gute Leistungen verzeichnet. Der Wert der in der Anstalt selbst gebrauchten landwirtschaftlichen Produkte erreichte Fr. 76 084.— gegenüber Fr. 46 203 im Jahre 1939. Darüber hinaus sind verschiedene Erzeugnisse im Betrage von Fr. 52 032.— zum Verkauf gelangt.

Zürich. Als Hauptpfarrer an die kantonalen Krankenanstalten in Zürich wurde Pfarrer Jacob ten Doornkaat-Koolmann, geb. 1889, gewählt. Er amtet seit Sommer 1936 mit Hingabe an der Kirchgemeinde Otelfingen im Bezirk Dielsdorf und war früher Pfarrer der niederländischen Kurgemeinde in Davos.

Zürich. Dem Gemeinderat werden das Projekt und der Kostenvoranschlag im Betrage von Fr. 330 000.— über den Umbau des Jugendheims Erika, Rötelstraße 55, zur Genehmigung vorgelegt mit dem Antrage, für die Ausführung zu Lasten des außerordentlichen Verkehrs einen Kredit von Fr. 230 000.— und zu Lasten des Jugendheims einen solchen von Fr. 100 000.— zu bewilligen.

Elektrohof Oberglatt (Zürich)

Die A.-G. Brown, Boveri & Co. hat das rund 21 ha umfassende Gut „Elektrohof“ der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Oberglatt (Bezirk Dielsdorf) übernommen. Sie bezweckt damit, den behördlichen Anbauverpflichtungen für ihre rund 7000 Arbeiter und Angestellten nachzukommen. Ferner ist beabsichtigt, daraus einen technischen Musterbetrieb zu gestalten, um die von der Fabrik hergestellten landwirtschaftlichen Elektro-Maschinen auf ihre praktische Brauchbarkeit hin zu prüfen. Sodann sollen mit der Bewirtschaftung des

„Elektrohofes“ auch soziale Probleme gelöst werden, indem gesundheitlich gefährdete Jugendliche und Teilarbeitslose dort beschäftigt werden.

Diakonissenhaus Bern

In der Leitung dieses Werkes sind gewisse Aenderungen eingetreten oder stehen noch bevor. Da der verdiente Rektor, Pfarrer Ad. Frey, auf den 31. August seinen Rücktritt als Direktionspräsident erklärte, wurde Generaldirektor A. Hirs zum Direktionspräsidenten gewählt und Pfarrer Max Ronner als Vizepräsident der Direktion. Pfarrer Ad. Frey wirkt vorläufig noch weiter als Präsident der Kommission. Auf den 1. Mai 1943 wurde als Adjunkt des Rektors gewählt Pfarrer Richard Bäumlin, mit der Zusicherung, daß er spätestens am 25. Juli 1944 das Rektorat übernehmen soll. Schon heute sei dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Pfarrer Ad. Frey von der Leitung des Werkes, das er im Jahre 1917 übernahm und durch unermüdliche und umsichtige Tätigkeit zu reicher Blüte und hohem Ansehen im Kanton Bern und der ganzen Schweiz brachte, zurücktreten wird. Ferner hat Pfarrer Richard auf Ende 1941 seine Demission als Anstaltsgeistlicher eingereicht. Er ist damit von seinem Amte, das er seit 1905 innehatte, zurückgetreten. Dem Diakonissenhaus Bern wurde eine große neue Aufgabe in der welschen Schweiz zugewiesen, indem es auf Wunsch verschiedener Genfer Pfarrer das alte Gut l'Abbaye in Presinge übernahm, das nun als Raum für verschiedene Versammlungen, auch eine kleine Haushaltungs- und Sprachschule, dient. Das Diakonissenhaus, dem insgesamt 841 Schwestern angehören, arbeitet in 37 Kanton-, Bezirks- und andern Spitätern und Kliniken, 35 Gemeindepflegen, sieben Asylen Gottesgnad, neun Altersasylen, zwei Sanatorien, vier Krippen und Kleinkinderschulen, einem Arbeitshaus, zwei Heilstätten für alkoholkranke Frauen, einem Erholungsheim für Erwachsene und einem Kindererholungsheim, einem Rettungshaus, zwei Missionsstationen, insgesamt 102 Stationen sowie in 31 eigenen Betrieben.

Instruktionskurs über das Bäderwesen

Unter dem Patronat des Verbandes Schweizer Badekurorte und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung hatte die A.-G. der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers die Oberschwestern und Fürsorgerinnen der Zürcher Spitäler zu Gaste geladen. Der Zweck war, nach den beiden Einführungskursen in das schweizerische Bäderwesen für Reisebürobeamte in Baden und Rheinfelden, noch einen dritten solchen Einführungskurs für das obere Pflegepersonal und die Fürsorgerinnen der Spitäler folgen zu lassen. Es handelt sich in diesem Falle vor allem um eine Orientierung über die schweizerischen Volksheilbäder am praktischen Beispiel der Volksbadeabteilung Bad Pfäfers. Selbstverständlich wurde auch der großartigen Taminaschlucht ein Besuch abgestattet.

Eingeführt durch Vizedirektor Niederer von der SVZ sprach Dr. Diethelm in längern Ausführungen über die Bedeutung des schweizerischen Bäderwesens, unter besonderer Berücksichtigung der Volksheilbäder. Am darauffolgenden Tag wurde den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit geboten, in den historischen Mönchsbädern in Bad Pfäfers zu baden. Darauf folgte ein Referat des Kurarztes Dr. med. Stiner: „Medizinisches über die Therme von Pfäfers.“ Nach dem Mittagessen im Grand Hotel Hof Ragaz folgte die Besichtigung der Kinderstation „Solitude“ und daran anschließend sämtlicher Einrichtungen vom Paracelsus-Bad, des Thermal schwimmbades und der medizinischen Institute.

Krankenernährung und Rationierung

Die eidg. Kriegsernährungskommission und das eidg. Kriegsernährungsamt haben sich zur Neuauflage der Richtlinien für die Krankenernährung im Rahmen der eidg. Rationierung veranlaßt gesehen. Hiernach hat auch die Krankenernährung der erschweren Versorgungslage Rechnung zu tragen. Der durchschnittliche Nahrungsbedarf pro Tag ist auf 80 gr Eiweiß, 55 gr Fett, 400 gr Kohlenhydrate und 2400 Kalorien festgesetzt worden. Im Mai 1941 waren in den „Richtlinien

für Aerzte“ noch 3000 Kalorien als wegleitender Nahrungsbedarf angegeben worden. In den neuen Richtlinien wird erklärt: „Die Anpassung der Krankenernährung an die ernste Versorgungslage erfordert die verständnisvolle Mitarbeit der Aerzteschaft. Der Arzt darf sich bei dieser Aufgabe nur von medizinischen Argumenten leiten lassen. Zusätzliche Lebensmittel dürfen den Kranken nie als Vergünstigung verschrieben werden. Sie sollen nur zugebilligt werden, wenn der Gesundheitszustand dies unbedingt erfordert. Ernährungsgewohnheiten und Bequemlichkeiten haben zurückzutreten. Ueppigkeit bedeutet keineswegs qualitative Hochwertigkeit.“

Köchin — immer noch ein Mangelberuf

Die Kommission für die Förderung der Ausbildung von Köchinnenlehrtochtern (KOFAK) hat beschlossen, neben Vorlehrkursen und Fachkursen für reguläre Köchinnenlehrtochter anfangs des nächsten Jahres wiederum einen Fachkurs für angelehrte Betriebsköchinnen durchzuführen. Der Zweck dieses Kurses besteht darin, Hilfsköchinnen zu gelehnten Köchinnen auszubilden und ihnen Gelegenheit zu geben, nachträglich die Lehrabschlußprüfung zu bestehen. Der Kurs beginnt am 8. Februar 1943 und dauert 8 Wochen. Er wird an der Bündner Frauenschule in Chur durchgeführt und kostet Fr. 300.— einschließlich Unterkunft und volle Verpflegung. Die Lehrabschlußprüfung findet anschließend an den Kurs in Chur statt. Die Kosten für die Prüfung sind im Kursgeld inbegriffen. In einzelnen Fällen, in denen die Bewerberin aus triftigen Gründen das Kursgeld nicht ganz aufzubringen vermag, können Stipendien vermittelt werden.

Bedingungen für die Zulassung zum Fachkurs: Mindestalter 24 Jahre. Ausweis über mindestens dreijährige Tätigkeit als Unterköchin, Hilfsköchin oder Angestelltenköchin in einem größeren Betrieb (Hotel, Restaurant, Spital, Anstalt). Die Tätigkeit als Küchenmädchen oder Kaffeeköchin allein genügt nicht. Bewerberinnen sind gebeten, sich unter Beilage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes mit genauen Personalien, sowie von Zeugnisabschriften und Referenzen aus bisherigen Arbeitsstellen, bis spätestens 15. Januar 1943 beim unterzeichneten Sekretariat schriftlich anzumelden.

An die Betriebe richten wir die Bitte, geeignete Köchinnen auf diesen Fachkurs aufmerksam zu machen, sie zum Kursbesuch zu ermuntern und ihnen den nötigen Urlaub, wenn möglich ohne Lohnneinbuße, zu bewilligen. Denn sicher liegt der Besuch dieses Kurses ebenso sehr im Interesse der Betriebe wie der Köchinnen selbst. Der letztjährige Fachkurs zeigte gute Resultate und befriedigte die Betriebe und die Teilnehmerinnen gleicherweise. Der diesjährige Kurs wird dem letzten nicht nachstehen, da ihm die Erfahrungen des Vorjahres zugute kommen werden. Die Kursleitung ist einem erfahrenen Küchenchef anvertraut, der seinen Stolz darein setzt, trotz Rationierung schmackhaft und gesund zu kochen, und für den es selbstverständlich ist, daß heute auf die Anpassung an die Ernährungslage unseres Landes besonderes Gewicht zu legen ist.

Der Fachkurs kommt zustande, wenn er mit mindestens zehn Teilnehmerinnen geführt werden kann.

Sekretariat der KOFAK: Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zollikerstr. 9, Zürich 8.

Kranken- und Altersheim des Amtsbezirkes Laupen

Nachdem die Erdaushubarbeiten schon so weit gediehen sind, daß demnächst bereits mit der Betonierung der Fundamente begonnen werden kann und somit das „Kranken- und Altersheim des Amtsbezirkes Laupen“ bald sichtbare Form und Gestalt annehmen wird, ist es sicher an der Zeit, die Öffentlichkeit darüber näher zu orientieren. Zu diesem Zwecke fand kürzlich in Laupen eine erste öffentliche Versammlung statt, an welcher Herr Regierungsstatthalter Lindegger in knappen Zügen einen allgemeinen Ueberblick gab. Das vom „Verein für das Alter“ für die Erstellung eines Altersheimes gekaufte Land im „Rollis“ konnte dank dem Entgegenkommen der Burgergemeinde vorteilhaft arondiert werden. Auch die Zementfrage wurde befriedi-

gend gelöst, und da auch beizeiten umfangreiches Baumaterial angekauft wurde, stand dem Beginn des Bauens nichts mehr im Wege. Dem streng durchdachten Projekt des Hrn. Architekten Indermühle können wir um so mehr zustimmen, als es auch der landwirtschaftlichen Lage gebührend Rechnung trägt. Beide Heime werden getrennt, sind voneinander unabhängig und äußerlich wie ihrer Zweckbestimmung nach sehr verschieden, werden aber durch einen gemeinsamen Verwaltungsbau miteinander verbunden sein. Während der Aufbau des Krankenhauses mehr nüchtern gehalten und den besondern sanitären und hygienischen Anforderungen vollständig genügen wird, soll das Altersheim heimelig und wohnlich gestaltet werden. Dieses soll 18 Betten, vornehmlich in Einzelzimmern, enthalten, während für das Krankenhaus 20 Betten vorgesehen sind. Der bauende Architekt berichtete sodann der Versammlung an Hand der Pläne über die baulichen Verhältnisse, die verschiedenen Gesichtspunkte und Voraussetzungen, die für die getroffene Lösung bestimmt waren. Die Baukosten sind mit Fr. 407 000.— veranschlagt worden, während Fr. 448 000.— zur Verfügung stehen, so daß noch eine bescheidene Reserve für alle Eventualitäten vorhanden ist.

Zeitgemäße Wäschereiprobleme

Zum Artikel „Zeitgemäße Wäschereiprobleme“ in der Oktober-Nummer a. c. dieses Fachblattes muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei um eine Darstellung handelt, welche für den Zeitpunkt des Vortrages im Monat Mai a. c. abgestimmt war.

Inzwischen haben sich wieder eine Reihe von Veränderungen ergeben, welche wohl allen Lesern geläufig sein dürften, so daß hierzu grundsätzlich nichts Neues zu erwähnen ist.

Es wird daher notwendig sein, das „Zeitgemäße“ der Abhandlung sinngemäß auf die Gegenwart zu übertragen, wobei die grundlegenden Richtlinien derselben unberührt bleiben. H.

Die Schulwarthe Bern

erinnert die Lehrerschaft und die Präsidenten der Volksbildungsbewegungen unseres Landes an die **Gratis-Ausleihe** nachstehender **Lichtbilder-Serien**, die für die kommende Projektionssaison vielerorts gute Dienste leisten dürften:

Serie	Dias
801 Die schöne Schweiz als Reiseland	90*
802 Die protestantische Schweiz	57*
803 Die katholische Schweiz	50
804 Durchs Bergell (St. Moritz-Lugano)	72*
805 Giovanni Segantini	50*
813 Schweizer Geschichte	50
814 Schweizer Volksleben	50
815 Schweizer Flugverkehr	50
821 Durch die Welschschweiz (Wallis-Genfersee)	80*
822 Gang, lueg d'Heimet a! (Schallplatten: Lieder u. Musik, wenn erw., Fr. 2.—)	68*
523 Im Schweizer Nationalpark	69
767 Die Schweiz in der Diagonale	74

Den Bildern sind passende Texte beigegeben, für die teilweise (mit * bezeichnet) eine kleine Mietgebühr berechnet wird. Bei Bestellungen bitte angeben, ob der

Blechkessel und -flaschen
Büchsen für Konserven -
Honig - Wachse usw.

**DOSENFABRIK
ERMATINGEN**



Text erwünscht ist oder nicht. Man richte Bestellungen möglichst frühzeitig, mit Angabe des Datums der Benützung, an die Schulwarthe Bern, Helvetiaplatz 2. Man verlange den Gratiskatalog der Projektionsbilder-Sammlung.

Elektrische Großküchen in Davos

Versehentlich wurde beim Artikel unter obigem Titel in der Oktober-Nummer nicht erwähnt, daß er der Schweizer Elektro-Rundschau Nr. 7/8, 1942 entnommen wurde.

Was kochen wir heute!

Unter diesem Titel wird vom 5. bis 13. Dezember 1942 im Kunst- und Kongreßhaus in Luzern eine beachtenswerte Ausstellung durchgeführt. In der Gruppe Verbrauch werden Kochdemonstrationen nach neuzeitlichen und der Rationierung angepaßten Rezepten veranstaltet. Dabei werden die Mengen der zugewiesenen Lebensmittel in Einklang gebracht mit der zwangsläufigen Mehrverwendung der Gemüse und Früchte in der Kriegsküche. Auch die neuen Nahrungs- und Ersatzmittel werden in allen ihren Möglichkeiten zur Streckung der Lebensmittel behandelt. Spezialdemonstrationen sind vorgesehen für den Bedarf des Einzelhaushaltes, des Kollektivhaushaltes, der Diätküche und der Küche des Alleinstehenden. Nicht weniger als 285 neue Rezepte sind dafür geschaffen worden. Die Ausstellung findet im großen und im kleinen Kunthaussaal, sowie in den Wandelhallen Nord und Süd statt, während die Kochdemonstrationen in den großen Saal verlegt sind. Die Veranstaltung bietet jedem Haushalt Interesse, da außer einer grundlegenden Einführung in die Theorie von der Zusammensetzung der landeseigenen Bodenprodukte auch deren Verwendung in zeitgemäßer Art und Weise anschaulich vordemonstriert wird. Von den neuen Gerichten werden zur besseren Überzeugung Kostproben abgegeben. Selbstverständlich werden an dieser Ausstellung einschlägige Firmen ihre Produkte ausstellen. U. a. werden dort die neuesten Küchenmaschinen, Küchengeschirre, Küchenhilfsstoffe, Kochherde, Nahrungsmitte etc. zu sehen sein.

Ein Besuch dieser interessanten Ausstellung ist jederzeit bestens zu empfehlen.

Aus der Industrie

risi-Orola in der Kartoffelküche

Wohl mehr denn je bildet die Kartoffel einen Hauptbestandteil unserer Abendmahlzeit. Wir wissen aber auch, daß wir mit der Kartoffel besonders schonend umgehen müssen; wir servieren darum vermehrt Schalenkartoffeln. Hier kommt der berechtigte Einwand: Woher den Käse und die Butter zu den Gschwellten, woher das Fett zur Rösti nehmen? Keine Bange, hier hilft risi-Orola nicht nur die Eier, sondern dank seiner Trieb-

Zur Ergänzung Ihres NOTVORRATS

Delikatess-Feigen

portugiesische, sterilisiert, parasitenfrei, lange haltbar, in Büchsen à 4,050 kg u. 5,475 kg zu Fr. 3.95 per kg b/n.

Verlangen Sie Muster von

Liehag G. m. b. H., Werdstr. 2, Zürich 4, Tel. 7 9218

Lagerkartoffeln

gesunde Bergware, pro 50 kg 12 Fr. verpackt, franko Zürich. W. Schüpbach, Landesprodukte Uster, Telefon 96 98 93.

Zu verkaufen: 1 Sezierfisch

— Grösse der Schieferplatte

179/65/6 cm. Anfragen an Nr. 2729 J, Verlag Franz Otth, Zürich 8